

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anstalten  
und die Kaufmännische Buchhandlung  
an. — Druckerei: Auer, Erzgebirge.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Postgenosse Nr. 23  
Postfach 23  
Postamt Erzgebirge  
Postfach 23  
Postamt Erzgebirge  
Postfach 23

Telegramme: Auer Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1999

Nr. 1

Mittwoch, den 2. Januar 1924

19. Jahrgang

### Die Hoffnung auf das neue Jahr.

#### Politische Ansprachen bei den Neujahrsempfängen.

Am 31. des Neujahrsempfanges des diplomatischen Korps beim Reichspräsidenten hielt als Dozent des diplomatischen Korps der apostolische Nuntius

**Monsignore Pacelli**

eine Ansprache, in der er ausführte: Das Leben verfloßene Jahr ist nicht ohne schwere Schmerzen und Leiden für die Menschheit dahingegangen, aber besonders an diesem Tage den man gewöhnlich mit Freude und Fröhlichkeit feiert, richten sich unsere Blicke mit umso innigerer Teilnahme auf gewisse unglückliche Klassen des Volkes in dessen Mitte wir leben, das sind die wertvollen Stände ebenso wie die Selbstarbeiter, das ist der Mittelstand, das sind Kranke, Greise, Frauen und Kinder denen oft das Allernötigste zum Leben fehlt. Wir sprechen den edlen Herzen unsern Beifall aus, die sich bemühen, ein so erschütterndes Elend zu mildern, und wir wünschen glühend, daß alle Nationen sich jener gesunden und ruhigen Wohlfahrt erfreuen mögen die auf Gerechtigkeit, auf friedlicher Arbeit und auf brüderlicher Liebe beruht. In seiner Erwiderung sagte der

**Reichspräsident Ebert:**

Dankbaren Herzens begrüße ich die Worte des Nuntius mit denen Sie der Not des deutschen Volkes und derjenigen unserer Volksgenossen gedacht haben, die in diesem schweren Winter unter bitterer Bedrängnis leiden. Mit aufrichtiger Benußung stellen wir fest daß weite Kreise der fremden Nationen sich der in Deutschland herrschenden Not bewußt geworden sind und vom Geiste wahrer Menschlichkeit befeuert, uns Hilfe und Beistand geleistet haben. Manches Leid ist dadurch gemildert und vielen ist auf diesem Wege wirksam geholfen worden. Es ist beim Beginn dieses neuen Jahres der sehnlichste Wunsch des deutschen Volkes, in seinem harten Ringen um sein Leben, daß auch ihm bald das hohe Gut ruhiger Arbeit und friedlichen Lebens im Kreise der Völker beschieden sei.

Der Reichspräsident begrüßte alsdann die diplomatischen Vertreter. Hiernach empfing der Reichspräsident den Reichskanzler, die Reichsminister und Staatssekretäre. Hierbei hielt

**Reichskanzler Marx**

eine Ansprache, in der er sagte: Dunkel liegt das Jahr 1923 hinter uns. Es gehört der ganze Starkmut der deutschen Nation dazu, dem Jahre 1924 getrost entgegenzusehen. Aber die edlen Eigenschaften des deutschen Volkes, die in der Not der Zeit besonders hell zutage treten lassen uns die Hoffnung schöpfen, daß es uns trotz aller entgegenstehenden Hindernisse möglich sein werde das deutsche Volk und Vaterland einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Die Männer, die Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, mit Ihrem Vertrauen beehren und an die verantwortungsvollen Regierungstellen berufen haben, fühlen sich heute ganz besonders von dem ersten und heiligen Pflichtgefühl durchdrungen, von neuem feierlich zu erklären, daß sie ihre ganze Kraft daran setzen werden, um unser geliebtes deutsches Vaterland im kommenden Jahre aus seinem tiefen Verfall herauszuführen und die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse nach Möglichkeit zu gesunder Entwicklung zu bringen.

**Der Reichspräsident**

erwiderte darauf mit einer Ansprache, in der es heißt: Mit Recht wiesen Sie darauf hin, daß das abgelaufene Jahr dem deutschen Volk schwere Opfer auferlegt hat. Insbesondere blicken unsere Brüder an Rhein und Ruhr auf ein Jahr harter Bedrängnis zurück. Dankbar erinnern wir uns aber auch heute des Opfermutes, mit dem alle Schichten der Bevölkerung das harte Los getragen haben und weitertragen. Möge das neue Jahr diesen deutschen Gebieten eine Erleichterung ihres schweren Schicksals dadurch bringen, daß es gelingt, auf der Grundlage wahren Friedens und Rechts des Völkerebens die Möglichkeiten und wirtschaftlichen Kräfte ihrer Bewohner weiter zu entfalten. Bei allen Anstrengungen des Reiches kann dem schlimmsten Elend nur gesteuert werden, wenn jeder einzelne nach besten Kräften mitwirkt, aber noch sind unter uns viele, die ungerührt von der Not des Volkes abseits stehen.

Hiernach empfing der Reichspräsident den Reichspräsidenten Ebert und den Vizepräsidenten Dr. Meißner, die ihm die Glückwünsche des Reichstages übermittelten.

### Neujahrsgruß an Oesterreich.

**Ebert an Heinisch.**

Der Reichspräsident hat dem österreichischen Bundespräsidenten folgenden Telegramm zugesandt: Bundespräsident Heinisch, Wien. Zum Jahreswechsel spreche ich Ihnen und dem Stammbertandten

österreichischen Volk herzlichste Glückwünsche aus. Deutschland gedenkt in dieser Zeit der Not in aufrichtiger Dankbarkeit der vielen Beweise hilfsbereiter Anteilnahme des Brudervolkes. Möge das neue Jahr unsere Völker fördern auf dem Wege der Gesundung und Wiederherstellung, den Oesterreich zu unserer Freude bereits mit gutem Erfolg beschritten hat. Ebert, Reichspräsident.

### Ein Neujahrsausblick

**Stresemanns.**

In seinem Organ, der „Zeit“, gibt der Reichsaussenminister Dr. Stresemann einen Ausblick in das neue Jahr. Das neue Jahr, erklärt er, wird uns außenpolitisch vor neue schwere Entscheidungen stellen. Unsere Hoffnung, den Ruhrkampf durch eine Verständigung mit den Alliierten und insbesondere mit den Einbruchsmächten zu beenden, ist bis zur Stunde nicht erfüllt. Soweit Hoffnung besteht, die Frage, die für Deutschland eine Lebensfrage ist, zu lösen, wird diese Lösung voraussichtlich nur im Zusammenhang mit dem großen Reparationsproblem möglich sein. Wir können es vom deutschen Standpunkt aus nur begrüßen, wenn internationale Kommissionen sich mit der Frage der deutschen Leistungsfähigkeit erneut beschäftigen wollen.

Deutlich sehen die Folgen des deutschen Wirtschaftsniederganges jetzt vor aller Augen. Der Abbau des deutschen Beamtenkörpers schafft Arbeitslose, die bei dem Niedbruch der deutschen Wirtschaft kaum die Möglichkeit der Existenz haben dürften. Der Abbau der Gehälter zwingt zur Einschränkung, die in vielen Fällen nicht einmal mehr das Existenzminimum gewährleistet. An die Stelle der Scheinblüte der deutschen Wirtschaft die das Ausland immer zu einer wirklich großen Prosperität stempeln wollte, ist jetzt sinnlos die deutsche Armut getreten, die jedem vor Augen steht der sich nicht etwa darauf beschränkt, nur einen Ausschnitt des deutschen Lebens sehen zu wollen. Es ist klar, daß wir Leistungen nach außen in dieser Situation nicht zu übernehmen vermögen. Es ist weiter klar, daß wir einer internationalen Anleihe bedürfen, die uns die Möglichkeit gibt, für unsere Lebensmittelversorgung das nötige herbeizuschaffen, unsere Währung zu stabilisieren unserer Industrie die notwendigen Rohstoffe zuzuführen, um so den Grund zu legen für eine zukünftige wirkliche deutsche Wirtschaftsprospérité, die auch allein in der Zukunft Trägerin deutscher Leistungen sein kann.

Wer von Deutschland für die Zukunft Leistungen verlangt wer sie in sein eigenes Budget einstellen will, der muß sich darüber klar sein, daß er zunächst Deutschland die Möglichkeit dieser Leistungen geben muß und dazu ist notwendig eine Zeit ruhiger Entwicklung, die Sicherheit der Grenzen, die Wiederherstellung der deutschen Souveränität, kurz, die Geltendmachung der Rechte aus dem Versailler Vertrage seitens Deutschlands und ihre Anerkennung durch die Signatarmächte des Vertrages. Hat man Deutschlands Pflichten betont, so darf man auch an deutschen Rechten nicht vorübergehen. Deutschland ohne Ruhr und Rhein ist nicht das Deutschland, das überhaupt Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage zu übernehmen vermöchte. Deutschland ohne Ruhr und Rhein wäre die Verneinung der Grundgedanken selbst des Versailler Vertrages, wäre die Verewigung der Unruhe in Europa.

Nicht nur Deutschland, sondern Europa und die Welt brauchen Ruhe und Frieden zur Entwicklung. Beinahe fünf Jahre hat es gedauert, ehe die Völker vom Beginn des großen Weltkrieges zum formellen Frieden gelangt sind. Möge ein glückliches Geschick uns geben, daß wir wenigstens fünf Jahre nach dem formellen Frieden auch dem wirklichen Frieden näher kommen, den nicht nur Deutschland, sondern die Welt braucht. Gleichzeitig bringt das Blatt die ihm zugesagten Antworten von führenden Männern aller Kreise über die diesen vorgelegten Fragen nach der

### Zukunft der Währungsreform.

Von Angehörigen der Regierung betont der Reichsfinanzminister Dr. Luther, daß die Dauer der Stabilisierung durchaus möglich sei, wenn nicht durch Mächte die außerhalb des Gebietes der Finanz- und Steuerpolitik liegen die Anstrengungen des deutschen Volkes um ihren dauernden Erfolg gebracht werden.

Der Reichskanzler Dr. Marx legt dar, daß von innen, zwar unter Darbringung bitterster Opfer, das Menschenmögliche getan wird, um die begonnene Gesundung zu erhalten und ihre Grundlage auszubauen und zu festigen. Er weist auf den engen Zusammenhang von Reparations- und Währungsfrage hin und läßt seine Erklärung ausklingen in die Worte: Wines aber tut vor allem not, daß unser Volk den unerschütterlichen

Glauben an sich selbst behält und den unbegreiflichen Mut diese schwere Schicksalsprüfung zu überstehen. Bortolotti trotz alledem!

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht betont ebenfalls daß die endgültige Lösung der Währungsfrage ganz untrennbar mit der Reparationsfrage verknüpft sei.

### Neujahrswünsche an die Wehrmacht.

**Der Reichswehrminister.**

Dr. Geßler hat unter dem 31. Dezember folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

Auch beim diesjährigen Jahreswechsel drängt es mich, allen Angehörigen des Heeres und der Marine meinen warmsten Dank und Anerkennung für die treue Pflichterfüllung in schwerer Zeit auszusprechen. Verufen zum Schutze der deutschen Heimat, hat die Reichswehr voll ihre Schuldigkeit getan und damit in den weitesten Kreisen des Volkes neues Vertrauen und Ansehen erworben.

Für das kommende Jahr bereiten wir uns zu dem Gelübnis, daß die Reichswehr allen Schwierigkeiten zum Trotz bleibt: die eiserne Klammer der Einheit des Reiches und der unerschütterliche Grundstein der verfassungsmäßigen Ordnung, auf der sich unser Vaterland aufbaut zu Größe und Freiheit.

**Der Chef der Heeresleitung.**

General der Infanterie v. Seckt richtet unter dem gleichen Tag folgenden Erlaß an das Reichsheer: Dem deutschen Reichsheer Glück zum neuen Jahr! Hinter uns liegt ein Jahr angestrengter und erfolgreicher Arbeit. Das Heer schreitet vorwärts auf dem Wege der Ausbildung und der Festigung zum Wohle des Vaterlandes.

Warme Anerkennung gilt den Teilen, den Kommandeuren der Truppen, die für die Aufrechterhaltung der Ruhe und der Ordnung im Reich eingesetzt waren und sind. In musterhafter Disziplin haben sie, oft unter schwierigsten Verhältnissen, ihre Schuldigkeit getan und bewiesen daß in der jungen Wehrmacht die alten Soldateneigenschaften lebendig sind. Besonderer Dank gebührt allen Bestrebungen, die darauf abzielen, durch die in uns liegende Kraft der Ordnung und Selbstopferung in den wirtschaftlichen Nöten des Volkes zu helfen. Wenn uns die Möglichkeit belassen bleibt, auf diesem Wege vorwärts zu schreiten, so wird die Reichswehr immer mehr zu einem segensreichen und ausschlaggebenden Teil der Reichsgewalt werden.

Das Heer geht einem nicht leichten Jahr entgegen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes lasten schwer auch auf der Reichswehr. Von ihr wird Aufopferung und selbstlose Hingabe neben stillem Tragen von Entbehrungen verlangt. Ich vertraue darauf, daß das Reichsheer auch diesen Forderungen gewachsen sein und feststehen wird in Treue, in Gehorsam, in Kameradschaft, in Einigkeit.

### Marx' Erfüllungsbereitschaft.

Der Reichskanzler Dr. Marx empfing den Sonderberichterstatter des Brüsseler demokratischen Blattes „L'oeuvre de la Paix“ und erklärte ihm, der längst erfolgte Schritt sei in dem gleichen Geiste unternommen worden wie der durch die Noten seiner Vorgänger vom 2. Mai und 8. Juni, auf die keinerlei Antwort erfolgte. Deutschland werde alles tun, was es könne, um die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Es werde auch sein Möglichstes tun, um die Arbeiten der von der Reparationskommission eingesetzten Ausschüsse zu unterstützen und um Deutschlands Zahlungsfähigkeit festzusetzen und festzustellen, ob eine beträchtliche Kapitalflucht stattgefunden habe. Man werde gern die Mittel prüfen, wie diese Kapitalfluten verwendet werden könnten, damit Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. Man werde den Mitglieder des Komitees die Bücher vorlegen, denn Deutschland habe nichts zu verbergen und nichts zu beschweigen.

Der Reichskanzler erklärte auf die Frage nach Währungsreform, diese Frage sei eng verknüpft mit der Reparationsfrage. Wie könne Deutschland Reparationen bezahlen, wenn die besetzten Gebiete vom übrigen Deutschland getrennt blieben, die ihm geben müßten, was es an Kohle und Eisen notwendig habe. Der Hauptpunkt weshalb man nach Paris gegangen sei, sei, mit den Mächten in Verhandlungen einzutreten, die die Mächte in den besetzten Gebieten in den Händen hätten, um das Elend des Volkes zu mildern und den wirtschaftlichen Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet wieder herzustellen.

**Dr. Wilhelm Stresemann.**

Außenminister Dr. Stresemann ist in Jugans eingetroffen. Seine Reise ist als ein Erfolgsergebnis bezeichnet.